

Die Tarsdorfer Glocken und Ihre Bedeutung:

Die Glocken: ein jeder in Tarsdorf kennt Sie oder doch nicht?

Das Läuten der Kirchenglocken ist für viele von uns selbstverständlich und gehört zu unserem Alltag wie Verkehrslärm, Hundegebell und vieles mehr. Auf die Frage warum die Glocken läuten gibt es meist folgende Antworten: weil das schon immer so war, weil es Tradition ist, weil es dazu gehört. Doch das Läuten der Glocken hat neben der Traditionen noch ganz andere Bedeutungen.

Aufgrund von kürzlich fertiggestellter Renovierungsarbeiten möchte ich die Gelegenheit nutzen um das Läuten der Kirchenglocken in Tarsdorf mit diesem Beitrag vorzustellen und über die durchgeführten Arbeiten zu berichten:

Ein kurzer geschichtlicher Rückblick:

In der Glockenstube des prachtvollen spätgotischen Westturmes der Pfarrkirche hängen insgesamt 4 Glocken mit einem Gesamtgewicht von 2897 kg. Diese erklingen in der Tonfolge d´ fis´ a´ d´´ - dem sogenannten Durakkord auf d/1. Geläute mit dieser Klangfolge gibt es in Oberösterreich nur sehr wenige. Die 3 größeren Glocken wurden, (nachdem Ihre Vorgängerinnen im 1. Und 2. Weltkrieg abgeliefert werden mussten) im Jahr 1949 von der Salzburger Glockengießerei Franz Oberascher gegossen. Aus der Erbauungszeit des Turmes hat sich noch die historische Sterbeglocke erhalten, welche 1450 von Jörg Gloppitscher in Salzburg gegossen wurde. Sie überdauerte sämtliche wirren der Jahrhunderte und klingt noch heute in erstklassiger Qualität von Turm. Nebenbei hat sich noch der mittelalterliche Holzglockenstuhl erhalten und es sind alle Glocken wie es in Jahrhunderte lang Österreich Tradition ist mit Klöppelfängern ausgestattet wodurch die Glockenanlage im Tarsdorfer Kirchturm zu den wertvollsten unseres Landes gezählt werden muss.

Während die 3 größeren Glocken bereits in den 1950er Jahren mit Elektromotoren ausgestattet wurden, konnte die kleinste Glocke bis dato nur per Seil geläutet werden. Leider brachte dies mit sich, dass die Glocke nur mehr 1 mal im Jahr zum Erntedankfest geläutet wurde und Ihre eigentliche Funktion als Totenglocke verloren hatte. Dies war in doppelter Hinsicht schade, da die Glocke mit den 3 anderen auch beim Zusammenläuten hervorragend zusammen passt.

In weiser Voraussicht wurde im Zuge der Erneuerung der elektrischen Steuerungen und Leitungen bei den anderen Glocken im Jahr 2015 gleich für die kleinste Glocke mitgeplant. So konnte nach reiflichen Überlegungen im vergangenen Dezember 2018 die Firma Schauer und Sachs damit beauftragt werden die Glocke zu elektrifizieren.

Gleichzeitig wurde die Läuteordnung der Glocken den liturgischen Anlässen entsprechend angepasst, da sich mit 4 Glocken mehr Möglichkeiten ergeben als wie bisher mit 3.

Die neue Läuteordnung soll deshalb hier vorgestellt werden:

1. Das tägliche Gebetsläuten:

Täglich um 6:00, 12:00 und 20:00 wird für 2 Minuten mit einer Glocke der sogenannte Angelus (Der Engel des Herrn) geläutet. Unter der Woche läutet dazu die Glocke Nr. 2. An Sonn- und Feiertagen läutet die große Glocke Nr. 1. Da das zum läuten gehörende Angelusgebet aus 3 Strophen besteht wird das läuten 2-mal kurz unterbrochen.

2. Das Totengedenken oder Armeseelenläuten:

Täglich nach dem Angelusläuten um 20:00 wird die Glocke Nr. 3 für 1 Minute geläutet. Dazu wird ein Vater Unser gebetet.

3. Das Todesangstläuten:

Nur wenig bekannt und dennoch nicht unbedeutend findet jeden Donnerstag nach dem Angelusläuten um 20:00 und dem anschließenden Armeseelenläuten das Läuten für das Gedenken an die Todesangst Christi am Ölberg statt. Dazu wird die große Glocke Nr. 1 für 1,5 Minuten geläutet.

4. Das Sterbestundenläuten:

Jeden Freitag (ausgenommen Karfreitag um 15:00 erinnert die große Glocke Nr. 1 für 3 Minuten an die Sterbestunde von Jesus Christus.

5. Das Elfuhrläuten:

Täglich um 11:00 erklingt die Glocke Nr. 3 für 2 Minuten. In früheren Zeiten erinnerte dieses läuten die Bauern auf dem Felde daran das es bald Mittag wird und man sich in einer Stunde zum Gebet und anschließenden Mittagessen versammeln soll. Daher auch der Name Feldfrüchteläuten. In den meisten Orten wurde dieses läuten schon vor Jahrzehnten abgeschafft. Umso schöner ist es, dass diese Tradition hier noch erhalten ist.

PS: Die weit verbreitete Annahme, beim Angelusläuten um 12:00 handelt es sich um ein Zeichen, dass das essen fertig ist, kommt aufgrund der Verwechslung mit Elfuhrläuten und sinkenden Traditionsbewusstseins.

6. Das Vorläuten zu den Gottesdiensten:

Vor jedem Gottesdienst wird eine Viertelstunde zuvor mit einer Glocke für 3 Minuten geläutet. Dazu erklingt immer die größte Glocke des nachfolgenden Zusammenläutens. Dieses läuten wird auch Viertelläuten genannt.

7. Das Zusammenläuten zu den Gottesdiensten:

Fünf Minuten vor Beginn eines Gottesdienstes wird mit mehreren Glocken zusammengeläutet. Je höher der Anlass ist umso mehr Glocken erklingen dazu. Unter der Woche wird mit 2 Glocken geläutet, am Sonntag mit 3 und zu Feiertagen sowie besonderen Anlässen läuten alle 4 Glocken. Bei Begräbnissen sind ebenso alle 4 Glocken zu hören.

8. Das Wandlungsläuten:

Bei jeder heiligen Messe wird die jeweils größte Glocke des vorhergehenden Zusammenläutens währen der Wandlung geläutet. Dabei wird das läuten 2-mal unterbrochen.

9. Läuten der Sterbeglocke:

Wenn ein Mitglied der Pfarrgemeinde in den letzten Zügen liegt, wird mit der kleinsten Glocke, der sogenannten Sterbe- oder Zügglocke geläutet. Heute geschieht dies im Rahmen der Heilige Messe, während des Gebetes für den Verstorbenen. Dazu erklingt künftig wieder die historische Glocke Nr4. Während bisher Glocke Nr. 3 zu hören war.

Im Zuge der Elektrifizierungsarbeiten, wurde eine neue, funkgesteuerte Computerhauptuhr mit Läuteautomatik in der Sakristei eingebaut. Mit diesem Computer können nun die Glocken gezielt betätigt und den liturgischen Jahreszeiten und Anlässen entsprechend eingesetzt werden.

So war es bisher aufgrund veralteter Technik nicht möglich, zwischen den Wochentagen und Feiertagen zu unterscheiden. Das läuten zur Sterbestunde am Freitag um 15:00 war ebenso nicht möglich.

Mit dieser Hauptuhr wäre es auch möglich die Turmuhr zu steuern. Da die aus dem 19. Jahrhundert stammende Turmuhr in Tarsdorf ein Denkmal ersten Ranges darstellt und zudem bestens betreut wird, soll diese auch künftig weiterticken und die Zeiger am Kirchturm bedienen

Die in letzter Zeit öfter vorgekommenen technischen Defekte beim Läuten der Glocken, welches manchmal ausfiel oder sich um ein paar Stunden verschob, gehören nun der Vergangenheit an, sodass uns die Glocken wieder einen geregelten Tagesrhythmus angeben können!

Thomas Zimbelmann

Campanologe